



HUGO MARXER BILDHAUER

"Das Ohr zur Welt"

Die technische Funktion der Skulptur

"Das Ohr zur Welt" kann durch eine türgrösse Oeffnung im Sockel betreten werden. Im Innern des Sockels ist an der Oberseite eine Lautsprecheranlage installiert, die vom Lehrerzimmer aus über Computer gesteuert wird.

Durch einen Knopfdruck kann der Ton abgerufen werden. Für eine kurze Zeitsequenz von ein paar Sekunden wird die Welt "hörbar". Täglich, 365 mal pro Jahr, ändert das akustische Modell.

Einmal ist es das Tropfen von Wasser in einer Höhle, ein andermal das Vorbeirasen eines Intercity-Zuges. Dann ein Pferdefuhrwerk oder mal ein Streichquartett. Monotoner Industrielärm hört man oder ein Vogelgezwitscher. Kanonen aus Kriegsgebieten oder ein Posaunensolo. Der Hammer eines Steinmetzes oder das vergebliche Bemühen eines Autostarts. Das Weinen eines Kindes oder das Lachen eines Greises. Eine Information von Klassenkameraden, usw., usw.

Alles Töne, bekannte Töne, die wir täglich wahrnehmen, aber "nicht" mehr hören. Bekannte, verborgene, wie vergessene Töne können so gelauscht werden.

Die Besucher des "Ohr's zur Welt", Kinder wie Erwachsene dürfen nun das Gehörte aufnehmen, einordnen, sich merken oder es gleich wieder vergessen.

Eine Skulptur zum Reinhören also, die im Sockel auch durch ihre Eigenakustik interessant wirkt. Spricht man im Ohr, hört man seine eigene Stimme doppelt. Das eigene Echo. Man wird an sich selbst erinnert.

Täglich sprechen wir viel, sehr viel. Wir mahnen, schelten, loben, doch hört uns einer zu?

Hugo Marxer

Eschen, im Juli 1995